

Leitfaden für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe



Amt **Mittleres**  Nordfriesland

**Herausgeber:
Amt Mittleres Nordfriesland
Theodor-Storm-Straße 2
25821 Bredstedt**

**Unser Dank für die Unterstützung
bei der Erstellung dieses Leitfadens
gilt der Stadt Glückstadt sowie der
Arbeiterwohlfahrt (AWO) LV SH**

Vielen Dank, dass Sie sich ehrenamtlich engagieren!

Auf den folgenden Seiten haben wir Ihnen einen kleinen Wegweiser für Ihren Einsatz zusammengestellt. Zögern Sie jedoch nicht, uns anzusprechen, wenn Sie Fragen haben, Probleme auftreten oder Sie Kontaktadressen benötigen.

Mit Ihrem Engagement unterstützen Sie Menschen, die Schutz suchen und einen langen, gefährlichen Weg hierher hinter sich haben. Der gute Kontakt zur „einheimischen“ Bevölkerung ist wichtig, damit sich die neuen Einwohner willkommen und sicher fühlen und damit sie wissen, an wen sie sich bei Fragen wenden können.

Für Sie als Ehrenamtliche/r werden sich im Laufe der Zeit ebenfalls Fragen ergeben. Damit auch Sie sich gut aufgehoben fühlen, bilden alle Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe im Amt Mittleres Nordfriesland ein Team, das „Willkommensteam“.

Sofern Fortbildungsbedarf zu bestimmten Themen besteht, wird sich die Koordinierungsstelle Integration bemühen, Ihnen solche Fortbildungen zu organisieren. Auch erhalten Sie Veranstaltungshinweise wie beispielsweise zu landesweiten Fachkonferenzen zum Thema Flucht und Asyl,

zu externen Schulungsangeboten oder die erhalten aktuelle Informationen zu Herkunftsländern von Flüchtlingen, aber auch zu Gesetzesänderungen und allgemeinen Aktionen.

Der regelmäßige Austausch im Team ist wichtig, damit der Wissensaustausch untereinander funktioniert; aber auch ganz persönlich ist es von Vorteil, mit anderen Gleichgesinnten die eigene Tätigkeit zu reflektieren. Wir bitten Sie deshalb, Teamtreffen, die organisiert werden, regelmäßig zu besuchen.

Vor allem aber danken alle am Projekt beteiligten Ihnen, dass Sie sich ehrenamtlich engagieren. Sie leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Willkommenskultur und zur nachhaltigen Förderung der Teilhabe von Flüchtlingen an unserer Gesellschaft.

Bredstedt im Mai 2015, stellvertretend für das gesamte Team,

Amtsvorsteher Hans-Jakob Paulsen

Integrationslotse Hans Degen

Tipps für das Ehrenamt

Als Ehrenamtliche/r in der Flüchtlingshilfe bestimmen Sie den Umfang Ihres Engagements selbst. Sie bestimmen, wie oft Sie sich mit einer Familie treffen, und in welchem Bereich Sie sich einbringen möchten. So lassen sich beispielsweise Besuche verabreden, Hilfe beim Verständnis offizieller Briefe anbieten, gemeinsames Kochen organisieren oder sie setzen sich einfach zum Plaudern in familiärer Runde zusammen.

Der Kontakt zu Flüchtlingen kann auch für die Helfer/innen manchmal schwierig sein. Durch die lebensbedrohliche Flucht und Erlebnisse wie Krieg und Folter im Herkunftsland können Flüchtlinge traumatisiert sein. Manche Menschen möchten gern von ihren Erlebnissen erzählen und berichten den Ehrenamtlichen davon.

Das kann auch für Sie nervenaufreibend und sehr bedrückend sein. Es ist daher

wichtig, dass Sie sich einen körperlichen und seelischen Ausgleich zu Ihrem Engagement suchen. Sie sollten daher etwa in Austausch mit anderen Ehrenamtlichen gehen, damit auch Sie nicht mit Ihren Erlebnissen alleine bleiben.

Für den persönlichen Kontakt mit den Flüchtlingen ist es ratsam, behutsam auf die Menschen zu reagieren und sie trotz großem Interesse an der persönlichen Geschichte nicht „auszufragen“. Im Laufe der Zeit, wenn sich beide Seiten miteinander wohlfühlen und ein Vertrauen zueinander aufgebaut haben, erzählen die Menschen vielleicht von sich und man kann über die Erfahrungen ins Gespräch kommen. Für jemanden mit einer dramatischen Lebensgeschichte ist es oft hilfreich, auf echtes Interesse zu stoßen, und dass die Treffen in einer vertrauensvollen Atmosphäre ablaufen.

Interkulturelle Missverständnisse

Interkulturelle Missverständnisse können bestimmt passieren. Sie haben Ihren „Schützling“ schon mehrmals zu einer tollen Veranstaltung eingeladen, immer zwei Stunden vorher sagt er Ihnen ab? Beispiele für solche Situationen gibt es viele. Bedenken Sie: Jeder Mensch ist anders, Verhaltensweisen mögen für den einen vollkommen normal sein, für den anderen wirken sie befremdlich. Dies gilt für beide Seiten. Während es für viele in Deutschland normal ist, direkt Nein zu sagen, eine Einladung abzulehnen und trotzdem noch befreundet zu bleiben, ist ein direktes Nein

für andere Menschen undenkbar auszusprechen. Es könnte unhöflich und beleidigend wirken. Eine Absage Ihrer Einladung käme deshalb für einige Menschen gar nicht direkt in Frage; die Absage wird später oder über indirekte Andeutungen ausgesprochen. Das mag zunächst umständlich erscheinen, Sie vielleicht verärgern („Er hätte ja sagen können, dass er nicht mitkommen möchte!“), denken Sie aber an die unterschiedlichen Kommunikationsweisen von Menschen. Nehmen Sie es nicht persönlich!

Interkulturelle Kompetenz

Wir alle kennen Beispiele aus dem Alltag, bei dem verschiedene Kommunikationsweisen zu Missverständnissen führen können. Jeder Mensch ist verschieden, ist durch seine Biografie geprägt, hat eigene für ihn wichtige Werte, individuelle Stärken und Schwächen, verschiedene soziale- und Bildungshintergründe usw. Niemals gibt es „die Afghanen“, „die Muslime“ oder „die Nordfriesen“ als einheitliche Gruppe. Ein Mensch wird nie allein durch seine nationale Herkunft geprägt. Ihm aufgrund

dieser bestimmte Merkmale zuzuschreiben und ihn darauf zu reduzieren, führt ins Leere, mehr jedoch zu Pauschalisierungen und Verfestigung von Vorurteilen.

Mit dem Wissen um diese verschiedenen persönlichkeitsbildenden Aspekte, dem Wissen um Werteunterschiede und Kommunikationsweisen und nicht zuletzt sozialer Kompetenz entsteht Interkulturelle Kompetenz.

Interkulturelle Kompetenz setzt Wissen voraus:

- Wissen um die Lebenslagen von Migrant/en/innen
- Wissen um Herkunftsländer von Migrant/en/innen
- Wissen um rechtliche Vorgaben für Flüchtlinge
- Wissen um die eigenen Werte und Vorurteile
- gesellschaftspolitisches Wissen

Interkulturelle Kompetenz setzt zudem eine Haltung der Offenheit und des Respekts voraus. Kulturelle Vielfalt der Gesell-

schaft sollte als Normalität angesehen, verschiedene Lebensweisen akzeptiert werden.

Interkulturelle Kompetenz setzt persönliche und soziale Kompetenzen voraus:

- Humor
- Neugierde, Interesse
- Lernfähigkeit
- die Fähigkeit, sich in den anderen hineinversetzen können
- die Fähigkeit, die Werte der anderen gelten zu lassen
- die Fähigkeit, die eigenen Werte reflektieren zu können
- die Fähigkeit, Widersprüche ertragen zu können
- die Fähigkeit, Missverständnisse aushalten zu können
- die Fähigkeit, flexibel auf verschiedene Situationen zu reagieren
- die Fähigkeit, bei Schwierigkeiten zu einer Lösung zu finden

Lassen Sie sich von diesen Aufzählungen bitte nicht abschrecken, niemand muss hierin ein Profi sein. Sie werden sehen: Vieles bringen Sie nämlich bereits mit, anderes können Sie lernen. Sie können Ihr Gegenüber auch fragen. Beispielsweise: „Ist es in Ordnung, wenn wir uns zur Begrüßung die Hand geben? Wie macht man das bei euch?“

Tauschen Sie sich auch mit anderen Ehrenamtlichen über interkulturelle Situationen aus. Es gibt schließlich kein Patentrezept, denn jeder Mensch ist unterschiedlich.

Machen Sie sich am besten vor einem ersten Treffen klar, dass Sie möglicherweise anderen Lebensweisen und anderen - Wertevorstellungen begegnen können -

und vielleicht auch einmal in ein „Fettnäpfchen“ treten. Jeder hat schließlich, egal aus welchem Land er kommt und welche Hintergründe er hat, Vorstellungen vom „richtigen“ Leben.

Es kann Situationen geben, in denen Sie sich daher denken: „Das würde ich so nicht machen.“ Wenn Sie beginnen, Ihr Gegenüber „erziehen“ zu wollen, kann dies jedoch dazu führen, dass das Miteinander nicht so reibungslos verläuft. Akzeptieren Sie verschiedene Lebensweisen und versetzen Sie sich in die Lage, Ihnen würde man eine fremde Art zu leben „beibringen“ wollen. Für helfende Ratschläge und Informationen sind die Menschen sicher dankbar, werden Ihnen aber auch zu verstehen geben, wenn sie Ihre Tipps als Bevormundung auffassen.

Tipp:

Angesichts offen zutage tretender Vorurteile gegenüber Zugewanderten, ist es auch für Sie wichtig, Vorurteilen mit Argumenten entschieden entgegen treten zu können. Nicht nur für die eigene interkulturelle Kompetenz ist z.B. das Wissen um den rechtlichen Hintergrund, dem Flüchtlinge in Deutschland begegnen, erforderlich. Mit diesem Hintergrundwissen verfügen Sie zusätzlich über eine entscheidende Informationsgrundlage für Diskussionen über Flüchtlinge, die Sie durch Ihr Engagement sicherlich führen werden.

Chancen und Grenzen des Engagements

Sie haben sich entschieden, sich für Flüchtlinge einzusetzen. Ihre Tätigkeiten können beinhalten Menschen Orientierungshilfe zu geben, Freizeitaktivitäten aufzuzeigen oder einfach ein/e verlässliche/er Ansprechpartner/in im Alltag zu sein. Ihre Engagement-Möglichkeiten hängen davon ab, was die Flüchtlinge brauchen und möchten. Es wird schwierig,

wenn Sie unbedingt beim Deutschlernen als Sprachpartner/in helfen wollen, Ihr Gegenüber aber gerade andere Prioritäten hat. Seien Sie deshalb flexibel.

Manchmal müssen erst andere Dinge geklärt werden, bevor man sich auf etwas Anderes oder Neues einstellen kann.

Je nach ihrer persönlichen zeitlichen Verfügbarkeit und dem eigenen Interesse

können Sie beispielsweise folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Begrüßung von neuankommenden Flüchtlingen
 - evtl. Einkaufen fehlender Lebensmittel (wie Öl, Mehl, Gewürze etc.)
 - Begleitung bei den ersten Schritten im Wohnumfeld (Haltestellen des ÖPNV, Bahnhof, Kleiderkammer, Tafel, Sprachkursort, etc.)
 - Begleitung zum nächsten Termin beim Sozialzentrum
 - evtl. rasche Vermittlung zur Migrationsberatung
 - Hilfe bei Anmeldung der Kinder in Schule und Kita
 - Kontakt der Kinder/Jugendlichen zum Jugendzentrum herstellen
 - Zeigen der Stadtbücherei
 - Kontakt zum Sportverein, falls gewünscht

- Sprachpartnerschaften
- Ansprechpartner bei Alltagsfragen
- Begleitung zu Ärzten und zu Behörden
- Vermittlung zu Freizeit- und Kulturangeboten
- Kontakte zu anderen Menschen herstellen

Tipp:

Es kann Ihnen auch passieren, dass Sie trotz umfangreicher Vorbereitung auf Ihr Ehrenamt, und ausreichender Kennenlernphase auf neutralem Boden nicht miteinander klarkommen, die Chemie nicht stimmt. Für ein vertrauensvolles Verhältnis ist auch gegenseitige Sympathie wichtig. Wenn Sie sich also nicht wohlfühlen, ein guter Zugang nicht gelingen will, überlegen Sie noch einmal und sprechen mit der Koordinierungsstelle Integration und/oder anderen Ehrenamtlichen. Manchmal ist es besser, sich zurückzuziehen und an anderer Stelle einen neuen Versuch zu unternehmen.

Was Sie als Ehrenamtliche/r nicht übernehmen sollten

Rechtsberatung. In Ihrem Engagement werden Sie sicherlich einige Male rechtliche Hintergründe recherchieren, und sich vielleicht irgendwann beim Thema Asyl und Flucht sogar recht gut auskennen. Bitte beraten Sie die Flüchtlinge aber nicht hinsichtlich ihres Asylverfahrens oder zu anderen rechtlichen Fragen! Dies könnte Erwartungen wecken, die evtl. nicht zu erfüllen sind. Bei Fragen zum Status oder Asylverfahren vereinbaren Sie bitte für die Flüchtlinge einen Termin in der Migrationsberatung in Husum (*Kontakte finden Sie im Folgenden unter „Ansprechpartner/Innen und Zuständigkeiten“*). Auch die

Psychologische und/oder medizinische Diagnosen oder Empfehlungen. Flüchtlinge haben nur einen eingeschränkten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Trotzdem sollten mögliche vorhandene Diagnosen und Beschwerden nicht von Laien, sondern von Ärzten begutachtet werden. Vereinbaren Sie deshalb für die Person oder Familie, die Sie begleiten, einen Arzttermin, wenn diese/r medizini-

Was gibt es noch zu beachten?

Privatsphäre. Die Achtung der Privatsphäre der Menschen, die Sie begleiten, ist außerordentlich wichtig. Der gesunde Menschenverstand legt es einem nahe, z.B. die Wohnungen der Personen, mit denen Sie zu tun haben, als privaten Bereich zu betrachten. Das Gebot des Schutzes der Privatsphäre reicht aber darüber hinaus. Familienstrukturen, -biografien und mögliche familiäre Probleme sollten Sie ausnahmslos vertraulich behandeln. In Deutschland Schutz zu suchen vor Krieg und Diskrimi-

Ausländerbehörde können Sie direkt kontaktieren. Für Sie als Ehrenamtliche/r ist wichtig zu wissen, an welche Anlaufstelle Sie die Menschen verweisen können, das schafft auch für Sie Entlastung. Direkte Kontakte zur Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sollten Sie nicht aufnehmen, sondern dies den Fachstellen der Migrationsberatung überlassen. Viele Asylbewerber/innen werden im Verfahren ohnehin von Rechtsanwälten vertreten, die eine ausführliche Beratung übernehmen. Mit ihnen sollte jedwedes Vorgehen seitens der Asylsuchenden abgesprochen werden.

sche oder psychologische Hilfe benötigt. Auch für letztere muss zunächst ein/e Allgemeinmediziner/in aufgesucht werden. Pro Quartal brauchen Asylsuchende einen neuen Krankenschein, wenn sie Arztbesuche machen müssen. Eine große Hilfe können Sie sein, wenn Sie dazu mit dem Sozialzentrum in Breklum sprechen und abklären, ob ein neuer Schein ausgestellt werden muss.

nierung im Herkunftsland bedeutet auch, in der neuen Umgebung Schutz im Umgang mit persönlichen Anliegen zu finden. Bitte nehmen Sie dies besonders ernst. Die Familienverhältnisse oder Probleme Einzelner und Ihr eigener Umgang damit kann zwar Gegenstand von Besprechungen im Willkommensteam sein, aber muss auch dort bleiben! Bitte überlassen Sie es den Personen selbst, wem sie persönliche Dinge erzählen und wem nicht. Für Ihr gegen-

seitiges Vertrauensverhältnis ist dies nur

Hilfe zur Selbsthilfe. Bei allem, womit Sie die Flüchtlinge im Alltag unterstützen, sollte die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund stehen. Je schneller Menschen eigenständig handeln können, desto schneller gelingt ihnen der Anschluss an das neue Leben. Erklären Sie deshalb wenn möglich, was Sie machen und wie Sie vorgehen, wenn Sie beispielsweise für die Flüchtlinge ein Telefonat erledigen. Es entlastet Sie und ist für die Flüchtlinge hilfreich, wenn

Materielle Unterstützung. Es wird immer mal wieder vorkommen, dass Sie als ehrenamtlich Tätige angesprochen werden,

- Möbel und Matratzen (keine Elektroartikel), sofern noch brauchbar, werden direkt von der Neuen Arbeit Nord abgeholt. Bitte direkt an diese Institution verweisen: Möbellager Neue Arbeit Nord, Eichweberstraße 2, 25821 Bredstedt.

Montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr telefonisch erreichbar unter: (0 46 71) 9 43 02 24, Mobil: (01 51) 15 11 95 00

förderlich.

Sie den Menschen anstehende Entscheidungen auch nicht abnehmen, sondern bei der Entscheidungsfindung behilflich sind.

Auch Informationen etwa zur Mülltrennung, dem Pfandsystem, Notrufsystem, ÖPNV, Brandschutz, Mietverhalten usw. können Sie vermitteln. Deutschland ist kompliziert - und wer von uns weiß schon, wie man ein Busticket in Bagdad oder Kabul löst?

wenn beispielsweise eine Haushaltsauflösung ansteht. In diesem Fall bieten sich folgende Kontakte an:

- Bekleidung, sofern sie sich in sehr gutem Zustand befindet, kann in der Kleiderstube der AWO im Bürgerhaus (Süderstraße 36, Eingang Theodor-Strom-Straße) in 25821 Bredstedt abgegeben werden. Geöffnet ist dort donnerstags von 14 bis 18 Uhr.

Kontakt zur AWO im OV Bredstedt über die Leiterin der Kleiderstube, Ingelore Petersen. Telefon: (0 46 71) 27 53

Ansprechpartner/innen und Zuständigkeiten

Die folgenden Adressen sind wichtige Anlaufstellen. Dort finden Sie Informationen, die ebenso für Flüchtlinge relevant sind.

Zögern Sie nicht, bei Bedarf Kontakt mit den untenstehenden Einrichtungen aufzunehmen.

1. Die Migrationssozialberatung (MSB)

Aline Zink
Telefon: (0 48 41) 6 75 83
E-Mail: aline.zink@nordfriesland.de
Marktstraße 6
25813 Husum

Die Migrationssozialberatung ist Flüchtlingen bei ihrer Integrationsförderung behilflich, besonders beim Zugang zu Sprachkursen. Sie unterstützt darüber hinaus auch mit weiteren Informationen unter anderem:

- zum deutschen Bildungssystem sowie zu Sprachkursen
- zu familiären, sozialen, psychischen, existenziellen Problemen
- zu personenstandsrechtlichen Fragen (Heirat, Geburt, Familienzusammenführung)
- bei Fragen zum Arbeitsmarktzugang
- bei Fragen zur Familienplanung, Schwangerschaft, Ernährung, Kinder- und Säuglingspflege, gesundheitlichen Problemen
- bei Fragen zum deutschen Gesundheitssystem (Prävention, Vorsorge, Rehabilitation),
- Fragen zu Regel- und Sonderdiensten (z.B. Jugendamt, Schulamt, Frauenhaus, Gesundheitsamt, Job-Center, IQ-Netzwerk zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse)
- Fragen zu Weiterwanderungs- und Rückkehrprogrammen

2. Die Ausländerbehörde

Maja Andres
Telefon: (0 48 41) 6 71 60
E-Mail: maja.andres@nordfriesland.de
Marktstraße 6
25813 Husum

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr Mittwoch zusätzlich 14.00 - 16.00 Uhr.

Die Ausländerbehörde ist unter anderem zuständig für alle Belange der Asylbewerber und hier insbesondere für die:

- Verteilung auf die Gemeinde
- Änderung und Verlängerung der Aufenthaltsgestattung im Asylverfahren
- Beschaffung von Pässen und Passersatzpapieren nach abgelehntem Asylantrag
- Überwachung der Ausreise
- Ausstellung von Reiseausweisen und Aufenthaltsgenehmigungen nach der Anerkennung als Asylberechtigte/r oder Flüchtling

3. Das Ordnungsamt des Amtes Mittleres Nordfriesland

Ose Martensen
Telefon: (0 46 71) 91 92 27
E-Mail: o.martensen@amnf.de

Theodor-Storm-Straße 2
25821 Bredstedt

Levke Bahnsen
Telefon: (0 46 71) 9 19 21 58
E-Mail: l.bahnsen@amnf.de

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.00 - 12.00 Uhr,
Dienstag zusätzlich 13.30 - 15.30 Uhr,
Donnerstag zusätzlich 14.00 - 18.00 Uhr

4. Das Sozialzentrum des Amtes Mittleres Nordfriesland

Ann-Kristin Skrypski
Telefon: (0 46 71) 9 19 21 39

Öffnungszeiten: Montag, Donnerstag, Freitag 8 - 12 Uhr sowie zusätzlich am Donnerstag von 14 - 18 Uhr

Ursula Petersen
Telefon: (0 46 71) 9 19 21 19

Wenden Sie sich an die untenstehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialzentrums in Breklum, wenn es um Fragen geht zu:

Norderende 2
25821 Breklum

- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
- Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt
- Informationen und Anträge zu „Bildung und Teilhabe“ gemäß dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII.
- Ausstellung von Krankenscheinen für die Kostenübernahme von Arztrechnungen. Die Scheine sind jeweils für ein Quartal gültig.

5. Die Koordinierungsstelle Integration

Dirk Andresen-Paulsen
Telefon: (0 46 71) 9 33 08 88

E-Mail: Integrationslotse@amnf.de

Die Mitarbeiter der Koordinierungsstelle Integration kümmern sich allgemein und im Besonderen um die Unterstützung von

Flüchtlingen und Asylsuchenden. Vor dem Hintergrund folgender Themenschwerpunkte werden sie tätig:

- Vermittlung von ratsuchenden Migrant/innen an Beratungseinrichtungen, Vereine und Behörden
- Begleitung und Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Integrations-, insbesondere Flüchtlingshilfe
- Vermittlung in Deutschkurse für gestattete und geduldete Flüchtlinge
- Ansprechpartner bei Integrationsfragen und -bedarfen der Zugewanderten und Initiierung von bedarfsorientierten Angeboten
- Zusammenarbeit mit den Fachbereichen des Amtes und Einbringen der Auswirkungen von Vorhaben auf Zugewanderte
- Netzwerkarbeit im Amtsbereich, im Kreis Nordfriesland und landesweit sowie Vernetzung der Akteure untereinander
- Unterstützung bei der Umsetzung des Integrationskonzeptes

Weitere Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung

Das Regionale Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein:
www.beranet-sh.de

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein:
www.frsh.de

ProAsyl:
www.proasyl.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge:
www.bamf.de

Die Aufnahme von Asylbewerber/innen in Schleswig-Holstein sowie im Kreis Nordfriesland *(Stand Mai 2015)*

Erstaufnahmeeinrichtungen befinden sich in Schleswig-Holstein in Neumünster sowie in Boostedt. Zuständig sind diese Einrichtungen für die Erstaufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan, Albanien, Armenien, britisch abhängige Gebiete in Europa, Dominica, Dominikanische Republik, Eritrea, Finnland, Irak, Iran, Japan, Jemen, Kosovo, Mazedonien, Panama, Russische Föderation, Samoa, Serbien, Somalia, Syrien, Türkei und Uruguay. Außerdem für Staatenlose und Flüchtlinge unklarer Herkunft.

In den Einrichtungen werden die Flüchtlinge registriert und in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. In Neumünster be-

findet sich auch das Landesamt für Ausländerangelegenheiten und die Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Hier stellen Flüchtlinge ihre Asylanträge. Im Landesamt wird die Verteilung der Asylbewerber auf die Kreise und kreisfreien Städte organisiert.

Nach aktuell etwa einer Woche Aufenthalt in der Erstaufnahmeeinrichtung werden die Ausländerbehörden der Kreise und kreisfreien Städte vom Landesamt benachrichtigt, wann sie welche und wie viele Personen aufnehmen müssen. Die Ausländerbehörde des Kreises Nordfriesland benachrichtigt dann die Gemeinden.

Zuweisung des Kreises zum Amt Mittleres Nordfriesland

Die Zuweisung aus Neumünster zum Kreis Nordfriesland erfolgt derzeit einmal pro Woche, jeweils dienstags. Die Unterbringung nach der Verteilung in den Kreis Nordfriesland erfolgt erst einmal in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in Niebüll.

Die Ausländerbehörde des Kreises Nordfriesland gibt die Liste mit den zu erwartenden Asylbewerbern an die Amtsverwaltung weiter und fordert von dieser eine umgehende Rückmeldung, ob und wieviel Asylbewerber durch das Amt aufgenommen werden.

Die Ordnungsabteilung (Ordnungsamt) des Amtes Mittleres Nordfriesland versucht, eine passende Wohnung zu finden und kontaktiert Vermieter. Hierbei sind Miethöchstgrenzen zu beachten, diese richten sich nach der Personenzahl. Die Wohnungen werden direkt vom Amt angemietet. Wenn eine passende Wohnung gefunden ist, wird der Ausländerbehörde mitgeteilt, welche Personen aufgenommen werden können.

Schulpflicht

Die Schulpflicht besteht auch für junge Flüchtlinge. Wenn schulpflichtige Kinder

aufgenommen werden, erhalten die Schulen eine Mitteilung.

Wohnungseinrichtung

Die Einrichtung der Wohnung erfolgt in Absprache mit dem Ordnungsamt durch die Neue Arbeit Nord in Bredstedt. Unter Umständen müssen weitere externe Dienstleister mit der Anbringung von Lampen oder beispielsweise Jalousien beauftragt werden - wenn nicht z.B. ein Hausmeister vor Ort bereit ist, dies zu übernehmen.

Jeder Asylbewerber erhält beim Auszug aus der Gemeinschaftsunterkunft eine Erstausrüstung in Form von Bettdecke und Bettwäsche, Geschirr, Töpfe und Pfanne und Bestecke. Selbst Lebensmittel haben die meisten bei sich.

Zustehende Wohnungseinrichtung:

- Betten m. Matratzen
- Ausreichend Kleiderschränke (keine Nachttische)
- 1 Esstisch
- Ausreichend Sitzgelegenheiten (auch für Besucher, aber keine Polstermöbel)
- Küchenschrank
- Kühlschrank
- Waschmaschine
- (Decken-)Lampen
- 1 Spiegel
- Haushaltsgrundausrüstung (Geschirr, Töpfe, Besteck, Messbecher, WC- Bürste, Putztücher, Allzweckreiniger, Besen, Handfeger u. Schaufel, Feudel u. Müll-/Eimer)
- 1 Regal/Schrank fürs Wohnzimmer,
- 1 Fernseher,
- Jalousien,
- Handtücher,
- für Schulkinder: Schreibtisch- und Stuhl.

Es wird möglichst Gebrauchtware verwendet.

Diese Gegenstände werden aktuell von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Neuen Arbeit Nord organisiert. Im Amtsge-

bäude gibt es zudem ein kleines Lager mit Geschirr und Bestecken, sowie Bettdecken und Bettwäsche.

Vor der Aufnahme

Die Daten der vom Amt aufgenommenen Asylbewerber werden den Koordinatoren, Hans Degen oder Dirk Andresen-Paulsen, mitgeteilt. Sie bereiten bereits im Vorwege die Anträge auf Asylbewerberleistungen

vor und übergeben diese dem Sozialzentrum (SZ) in Breklum. So entstehen für die Asylsuchenden im Sozialzentrum selbst kaum Wartezeiten.

Vor Ankunft in Bredstedt: Aufsuchen der Ausländerbehörde in Husum

Die Flüchtlinge erhalten in Neumünster einen Gutschein für Fahrkarten nach Husum und einen Lageplan der Ausländerbehörde und werden morgens um 8 Uhr mit all ihren Habseligkeiten (meistens nicht mehr als eine Tasche oder ein kleiner Koffer) zum Bahnhof gebracht. Je nach-

dem, wie sie sich verständigen können, kommen sie im Laufe des Vormittags bei der Ausländerbehörde an. Dort erfahren sie, wo sie zukünftig wohnen. Dann werden sie entlassen, erhalten Fahrscheine und müssen selbständig nach Niebüll in die Gemeinschaftsunterkunft fahren.

Ankunftstag in Bredstedt

Nach längstens einer Woche Aufenthalt in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) erfolgt die Weiterverteilung an das Amt. Bislang an einem Dienstag- oder Donnerstagvormittag gegen 9.30 Uhr. Die Asylsuchenden werden von der GU per PKW zur Amtsverwaltung gebracht. Dort empfängt sie einer der Koordinatoren und fährt gemein-

sam mit Ihnen zum Sozialzentrum. Dort erhalten sie einen Bar-Scheck, der bei der Nospa in Bredstedt eingelöst werden kann - sofern nicht schon in der GU Geld für den ganzen Monat ausgezahlt wurde. Mit beidem wird gewährleistet, dass jede/r Asylsuchende über Barmittel für den laufenden Monat verfügt.

Hinweis:

Die Einrichtung eines Kontos ist erforderlich, da die künftigen Leistungen möglichst nicht mehr per Scheck ausgezahlt werden sollen. Zur Einrichtung des Kontos - etwa bei Nospa, VR Bank oder Hypo Vereinsbank - müssen Legitimationspapiere der/des Asylsuchenden vorgelegt werden, aus denen ihr/sein Aufenthaltsstatus hervorgeht. Enthalten diese Papiere Beschränkungen, die das Einrichten eines Kontos verhindern, wird weiterhin Geld via Bar-Scheck ausgezahlt. Dies trifft zurzeit nur dann zu, wenn in den Papieren der Status „Duldung“ festgeschrieben ist.

Die Ausstellung der Ausweise/Papiere erfolgt durch die Ausländerbehörde. Meist erhalten Asylsuchende die Aufenthaltsgestattung erst Tage nach ihrer Ankunft in Bredstedt von der Erstaufnahme-Einrichtung zugesandt. Diese Gestattung enthält in der Regel noch die für die Erstaufnahmeeinrichtung geltenden Auflagen und Beschränkungen. Die Gestattung muss daher umgehend bei der Ausländerbehörde in Husum zur Änderung eingereicht werden. Dies kann postalisch geschehen.

Fortsetzung Ankunftstag in Bredstedt:

Dann wird die künftige Wohnung aufgesucht. Ein kurzer, gemeinsamer Gang durch die Räumlichkeiten ist erforderlich, um sicherzustellen, dass ausreichend Möbel vorhanden sind. Mängel, Wünsche, usw. können dann gleich mit dem Ordnungsamt besprochen werden.

Bei der Übergabe der Wohnung sollte ein/e ehrenamtlich Tätige/r anwesend sein und sich und seine Aufgabe kurz vorstellen. Der Mitarbeiter der GU kann auf Grund seiner Sprachkenntnisse als Sprachmittler genutzt werden. Ansonsten kennt er meistens Personen, die am Telefon als Übersetzer fungieren können.

In der Regel wird noch ein Termin an einem der nächsten Tage vereinbart, um eventuell mit Hilfe anderer Flüchtlinge beziehungsweise eines Dolmetschers offene

Fragen zu besprechen. Am Ankunftstag ist die Erschöpfung häufig zu groß, um viele Details zu klären. So werden die Flüchtlinge nach ihrer Ankunft beispielsweise auch einkaufen müssen. Die mitgebrachten Nahrungsmittel reichen eher nicht längerfristig aus. Weil viele der Neuankömmlinge weder Deutsch oder Englisch sprechen, noch die deutsche Schrift lesen können, gestaltet sich das Einkaufen allerdings oft als Herausforderung.

Ein Orientierungsgang oder eine Fahrt durch die Gemeinde bietet sich an. Dabei können Einkaufsmöglichkeiten erläutert werden, die lokalen Ärzte, Apotheken, Schule und Kindergarten gezeigt, soweit vorhanden Bushaltestellen und Bahnhof aufgesucht, sowie die Sport- und Freizeitmöglichkeiten vermittelt werden.

Erste Orientierung in Schriftform

- Willkommensschreiben in der Landessprache
- Stadtplan,
- Fahrplan für Bus und Bahn
- Informationsheft
- Infoblatt des Bredstedter TSV

Flüchtlinge erhalten bei ihrer Ankunft in Bredstedt vom Integrationslotsen erste Hilfen zur Orientierung in Schriftform ausgehändigt. Nicht alles ist sprachlich „barrierefrei“. Diesen Umstand zu ändern, wird kontinuierlich vorangetrieben.

Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes

Von den zustehenden Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz muss der Lebensunterhalt bestritten werden, also Lebensmittel, Kleidung, Strom usw. bezahlt werden. Dazu werden Kaltmiete und Heizkosten gezahlt. Für Arzt-/Zahnarztbesuche werden (bei akuten Schmer-

zen) im Sozialzentrum Krankenscheine für Hausarzt/Zahnarzt ausgestellt. Wenn ein Facharzt aufgesucht werden soll, muss dies der Hausarzt verordnen und es dann vom Sozialzentrum genehmigt werden.

„Das kleine ABC der Sprachpartnerschaften“

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Leitfaden, der in Zusammenarbeit mit einer Deutschkursleiterin in Glückstadt entstanden ist. Es sind hilfreiche Empfehlungen, die sie in ihren Kursen anwendet und Ihnen gern weitergeben möchte

- Deutlich und langsam, aber nicht unnatürlich sprechen.
- Redewendungen vermeiden (z.B.: „Das geht nur mit Vitamin B“).
- In einfachen Hauptsätzen sprechen, Nebensätze erschweren das Verständnis: Statt „Ich gehe nicht spazieren, weil es fürchterlich regnet.“ Sich so ausdrücken: „Ich gehe nicht spazieren. Es regnet.“
- Füllwörter konsequent weglassen: „Wir könnten vielleicht mal zusammen einkaufen gehen.“ Besser: „Wir gehen morgen einkaufen.“
- Je nach Sprache der Schüler/innen ist es ratsam, Fremdwörter oder Internationalismen zu verwenden: Partizipation statt Teilhabe, integrieren statt eingliedern usw.
- Beim Buchstabieren die Buchstaben ohne Konsonant aussprechen: „p“ statt „pe“, „fff“ statt „ef“ usw. Dadurch können Deutschlernende die Laute besser verstehen und z.B. „p“ und „b“ besser unterscheiden.
- Möglichst nur Deutsch sprechen, mehr als zwei Sprachen (Deutsch und Muttersprache) sind genug für das Gehirn, Englisch als dritte Sprache mag zu Anfang die Kommunikation erleichtern, verhindert aber das Lernen des Deutschen massiv! Wenn Sie auf Englisch angesprochen werden, antworten Sie konsequent auf Deutsch.
- Interessen aufgreifen, was interessiert, wird schneller gelernt: Es gibt Handwerker, die scheinbar kaum Deutsch sprechen, aber die Bezeichnungen für sämtliche Werkzeuge kennen. Dann redet man eben über Schraubenzieher.
- Kinderbücher lieber vorsichtig einsetzen. Die Texte sind oft nicht so leicht zu verstehen, da sie umgangssprachlich sind. Prüfen Sie, ob das Thema für Erwachsene überhaupt relevant ist.
- Gut sind „Was ist Was? Junior Bücher“. Hier kann der Wortschatz thematisch mit Bildern gelernt werden. Diese gibt es in der Stadtbücherei.
- Bilder sind als Hilfsmittel immer gut. Hier können Bilderbücher gute Dienste leisten, ebenso wie Bildwörterbücher.

- Nomen immer mit Artikel lernen. Dazu können verschiedenfarbige Schilder in der Wohnung angeklebt werden: „der Schrank“ in Blau, „die Tür“ in Rosa, „das Badezimmer“ im Grün, ...
- Verben immer auf ihre Regelmäßigkeit überprüfen: ich laufe, du läufst, ...
- Viele Wiederholungen einbauen, z.B. immer den gleichen Begrüßungsablauf nehmen. In Maßen korrigieren, sonst hören alle entmutigt auf zu sprechen. Ratsam ist es, in einer
- Gegenfrage den Satz korrekt zu wiederholen: „Ich heißen Karim.“ – „Aha, Sie heißen Karim. Ich heiße ...“. Wenn der gleiche Fehler immer wieder auftaucht, muss man natürlich irgendwann eingreifen.
- Tauschen Sie mal die Rollen und versuchen Sie, die Muttersprache Ihres Sprachpartners zu lernen, und wenn es nur einige Wörter sind. Nur so erfährt man, was der andere leistet und wie unbeholfen er sich fühlt. Jeder ist auch gerne mal Lehrer und nicht nur Schüler.